

man sich solcher Bedrohungen sogar gegen den inneren Feind. Aber daß solche Bedrohungen der Reichsregierung überhaupt angetraut und zugemutet werden, das ist denn doch so absurd, daß es für die Welt, das jemals im deutschen Reiches gesehen ist. Man braucht sich nur einmal klar zu machen, daß wir nicht auf dem Punkte sind, daß wir es sich um das Freizeid des Deutschen Reiches handelt. Kein Mensch würde der deutschen Regierung glauben, daß sie um die Ehre des Reiches kämpfte. Der rechtstehende Politiker hat ja verraten, wie es gemacht werden muß. Man zeigt fast der einzigen Friedenssalbereien, die harte Faust. Diese schäufliche Katastrophe schaden der deutschen Regierung mehr, als ihr alle Opposition der äusseren Völker schaden kann.

Die Schlichtung fordert auch das Ver. Abgeordnete die Regierung auf, die Schlichtung der Parteien und ihrer Interessen. So fräglich wie möglich sich abzusprechen.

Was das Berliner Tageblatt da sagt, ist nicht mehr, als was unter erblichen Leuten ohne agrarische Büffelmalart selbstverständlich sein sollte. Zur preussisch-deutsche Verhältnisse ist es aber immerhin bemerkenswert, daß auch ein nicht sozialdemokratisches Blatt in einer ernsten Sache und am rechten Ort eine so entscheidende Sprache führt.

Am Abendblatt der Volk und Wittemod versuchen den Sozialisten u. Sie, die sich gegen die Angriffe der sozialdemokratischen Presse zu wehren. Die Methode, die sie dabei anwenden, ist von beneidenswerter Einfachheit. In ihrer Presse haben das Treiben dieser edlen Kompagnie immer noch schonend als „Halunkepolitik“ bezeichnet. Mit diesem Wort überschreiben nun auch Schusterle u. Sie, ihren Rechtfertigungsversuch, der darauf hinausläuft, daß es nicht die Volk, sondern die Sozialdemokratie sei, die „Halunkepolitik“ treibe. Solche Art der Polemik erfordert wenigstens keinen besonderen Geistesaufwand. Was werden aber Schusterle u. Sie, denen die verächtlichsmäßig föhliche Kritik schon so arg in die Glieder gefahren ist, erst zu ihrer Selbsterziehung das Ver. Abgeordnete sagen!

Ein Vertrauensvotum für Baffermann.
Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat dem Abg. Baffermann diesen Brief zugesandt:

„Berlin, den 30. Juli 1910.
Hochverehrter Herr Baffermann!

Sie sind in den vergangenen Wochen Gegenstand gegnerischer Angriffe gewesen, die Ihr, während vieler Jahre bezätigtes politisches Wirken im Dienste der nationalliberalen Partei und Ihre Führung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zum Ziele hatten.

Die Vertrauensverbindungen aus der Partei heraus werden Ihnen zu erkennen gegeben haben, mit welcher Treue diese zu Ihnen steht.

Uns aber, den Mitgliedern der Reichstagsfraktion, ist es ebenso ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, welche Gefühle der Dankbarkeit wir für Ihre aufopferungsvolle Arbeit empfinden und welche ein Vertrauen wir in Ihre dem Vaterlande und der Partei dienende Führung legen.

Wir verbinden damit den einmütigen Wunsch, daß es auch der nationalliberalen Fraktion des künftigen Reichstages vermöge sein möge, unter Ihrer bewährten, die volle Unabwängigkeit der Partei gewährleistenden Führung in ernsten Zeiten für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten.“

Damit dürfte die Komödie ihr Ende erreicht haben. Herr Baffermann, der ernstlich an einen Rücktritt nicht gedacht und — landwärtlich bestimmt auch einen Schritt nach rechts machen und alles ist wieder gut — falls nicht die Wähler einen biden Schritt durch die nationalliberale Rechnung machen.

Ultramontane Lösungen.
Die künftige Volkstzung richtet im Anblich an ihre Betrachtungen über den Ausfall der Wahl in Anknüpfung an die Adresse der Nationalliberalen die Mahnung:

„Wer aber die Hauptlasttragenden bei den sozialdemokratischen Siegen sind, hat auch die letzte Gelegenheitswahl verpasst. Sind doch auch von den 30 der Sozialdemokratie am härtesten bedrohten bürgerlichen Wahlkreisen nicht weniger als zwei Drittel heute im Besitze der liberalen Parteien. Letztere haben es in der Hand, entweder durch Veränderung ihrer derzeitigen Haltung, die nur den Sozialdemokraten zugunsten brachte, von ihren Mandaten noch zu retten, was zu

zahlen. Es über dem gänzlich unklar, daß entgegengesetzten. Das letztere wird, wenn bei den Liberalen nicht bald die Erkenntnis von der bisherigen verkehrten Tätigkeit zum Durchbruch kommt, unausbleiblich sein.“

Mittlerweile haben sich die Nationalliberalen beinahe schon entschlossen, den Brüdern dem Schnapsblod wieder näherzutreten.

Deutsches Reich.

— Die Gewaltmärsche sind wieder an der Tagesordnung! Aus Berlin wird gemeldet: Viele Erkrankungen sind am Montag bei der 5. Infanteriebrigade auf dem Marsch von Spandau nach Aderich und während einer hier daran anschließenden Feldübungsübung vorgekommen. Vom Gardebrigade-Regiment Nr. 5 sind allein infolge Erschöpfung gegen 100 Mann, meist eingezogene Reservisten, abgemalt. Die Patienten befinden sich jetzt im Lazarett des Vorarlager, wobei sie mittels Fußwagens geschafft wurden.

— Wegen die „Kursverluste“. Der Entwurf des Aufwärtstages ist in seiner Fertigstellung im Reichsamt des Innern nimmermehr vom preussischen Staatsministerium verabschiedet worden. Die Vorlage wird dem Bundesrat schon in den nächsten Wochen gehen. Ein Vorentwurf wurde im Jahre 1908 veröffentlicht. Die an diesem Entwurf geübte Kritik aus Verge- und Laienkreisen hat die Grundlage für eine Neubearbeitung der ganzen Vorlage gebildet. Wenn auch an ihren wesentlichen Grundgedanken festgehalten ist, so sind doch eine ganze Reihe von Änderungen an Einzelheiten vorgenommen worden.

Durch das Gesetz sollen insbesondere die vollständigen Aktien und Papiere, die mit Anwendung von Wadungen, Geld, Nicht- und Vorküben, die Wadungen, heilen, getroffen werden. Natürlich im Interesse der Verkehr!

— Wie in Deutschland Minister „gemacht“ werden. Der heftige Vorstoß hat, wie die Darmstädter Zeitung meldet, den Ministerialrat und Bescheidern der Abteilung für Einnahmehauswesen und Finanzwirtschaft im Ministerium der Finanzen, Geheimen Rat Karl Sauer, zum Ministerialrat und Bescheidern der Abteilung für Schulpflichterlegenheiten ernannt. Der Geheimrat aus dem Einnahmehauswesen ist zweifellos die geeignete Kraft zur Leitung des Schulwesens eines Bundesstaats. Aber wenn schon im Reich ein Sozialdemokrat und Schweinegüster zum Reichsminister taugt, ist wirklich nicht einzusehen, warum sich nicht ein Eisenbahner ebenjotum zum obersten Leiter der Schulen eignen sollte.

— Bei der Wahlwahl in Frankfurt a. D. wollen die Handwerker streifen. Der Bund der Handwerker im Kreis Frankfurt hatte die beiden bürgerlichen Kandidaten für die Reichstagswahlwahl erwidert, sich auf sein Programm zu verpflichten. Der konservative Kandidat, Zumbach, lehnte eine besondere Verpflichtung ab. Der nationalliberale Kandidat erkannte einige Forderungen an, lehnte jedoch die Verpflichtung auf das Gesamtprogramm des Bundes gleichfalls ab. Daraufhin hat der Bund der Handwerker beschloffen, bei der bevorstehenden Reichstagswahlwahl Wahlenthaltung zu üben.

England.

Die Wirkung des Mehrstimmenswahlrechts. Ueber die Wirkungen der Mehrstimmenswahl, die dem Wähler in jedem Wahlkreise, in dem er Grundbesitz hat, eine Stimme einräumt, äußerte sich der „Oberinspektor“ (Organisationsleiter) der Liberalen, Master von Elibank, in einer Zusammenkunft der Liberalen Verbände für Westengland in Bristol: In den zehn Bezirken des Gebiets, die bei der letzten Wahl an die Konservativen verloren gingen, seien 17 000 solche Mehrstimmendwähler, wovon Dreiertheil konservativ. Die ganze konservative Mehrheit in den 31 dortigen konservativ vertretenen Bezirken sei nicht höher als 3500. In Großbritannien seien 643 000 solcher Mehrstimmendwähler. Zehn der hundert Wahlkreise für ihre Zahl. Zumeist, als die konservativen Mehrheit vor. Mit Einrechnung der hundert Bezirke sei der Verlust von 80 Sitzen dieser veralteten Einrichtung zuzuschreiben. — Es wird sich zeigen, ob die Liberalen nur den Kampf für den Grundbesitz. Ein Mann eine Stimme, mit der gebührenden Energie durchzuführen werden.

Rußland.

Überlegen in Deutschland. Dem Berliner Tageblatt wird berichtet, es stehe jetzt endgültig fest, das das Barenpaar am 24. August in Friedberg (Hessen) eintröffe. Der Zustand der Zarin sei zurzeit sehr schlecht und der Arzt habe ihre einen schwächlichen Rufenthal in Bad Nauheim verordnet. Nauheim ist von dem großherzoglichen Schloß in Friedberg nur eine Viertelstunde entfernt. Es sind bereits über hundert Zimmer hergerichtet worden. Darnach der Kriminalbeamte sind bereits in Friedberg anwesend, die ankommen den Fremden zu beobachten. Die Anwesenheit der Geheimpolitiken ist das sicherste Zeichen, daß der Herrscher oder Neuen wirklich das Deutsche Reich mit seinem Besuche beglücken wird. Die „beachteten“ Doppelteureuren Bärenpaars werden nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

China.

Der Jopf fällt! Der Jopf der chinesischen Offiziere wird gemeldet: General Pin-dang hat den seinen Schloß der europäischen Botschaft gepöpselt. Und jetzt kommt die Nachricht, daß auch Pin-dang seinen „prächtigen Haarschopf“ während seiner letzten Reise durch Europa abgenommen hat. Das Fallen dieses prächtigen Jopfes hat unter den chinesischen Offizieren große Freude erregt. Sie erwarten mit Ungeduld die Erlaubnis, nun auch ihre Köpfe abzulegen zu dürfen. In Deutschland bleibt den Offizieren der Jopf des „erstaunlichen Standesbewußtseins“ und der „Egluosität“ Gott sei Dank erhalten.

Serbien.

Peter intrigiert in Oesterreich. Graz, 4. August. Das Laibacher Ierale Blatt Slowence bringt eine sensationelle Enthüllung, daß Serbien hier eine bezahlte Agentur unterhalte, durch die schon während der Annetionskriege alle antiserbischen Stundbegungen geleitet und mit serbischen Geld bezahlt wurden.

Aus der Partei.

„Der bürgerlich-radikalen Partei umgearmt!“ Der sozialdemokratische Wahlverein in Offenbach (Baden) hat sich in seiner Monatsversammlung einmütig den Ausführungen des Vorsitzenden Gaberer angeschlossen und die Budgetbemüßigung der Landtagsfraktion verworfen. Gaberer zeigte, wie die Großpolitik in der Zweiten Kammer einen bürgerlichen Block gegen die Sozialdemokratie herbeiführte. So wurde dem bürgerlichen Volke außer den neuen Millionen an Militärbeiträgen für die Grecks- und Holtenpolitik des Reiches auch noch eine Extrabiersteuer aufgebunden, mit Hilfe der vereinigten bürgerlichen Parteien. Als die Sozialdemokraten eine Summe in das Budget aufgenommen haben wollten, um damit die durch die Viersteuer trocken werdenden Brauereiarbeiter zu unterstützen, prallte ihre Vorberung an dem Widerstand der Regierung und ihrer bürgerlichen Adjutanten ab. Dafür aber bewilligten die Schwarzten, Liberalen und einige der Demokraten dem Großherzog einen neuen Salonwagen für 118 000 Mark, wobei auch ein sozialdemokratischer Redner diese Vorberung nicht prinzipiell ablehnte, sondern nur „besten“ haben wollte.

Es wurden dann die Anträge unserer Genossen abgelehnt, die forderten, daß mit den neueren und unmütigen Gefankenschaften in Stuttgart und München aufgeräumt werden soll. Diese Gelehrer würden zur Unterstützung der sich ständig vermehrenden Zahl brotlos werdender Tabakarbeiter verwendbar gewesen sein. Aber die bürgerliche Regierung und ihre Trabanten waren nicht für die sozialdemokratische „praktische“ Arbeit zu gewinnen. Sie speiten das Volk mit einigen Neokornen in der Gemeinordnung und im Schulgelehr, ab die aber zu begrengt blicken, daß selbst der Gr und ad el der Gahrung nicht den Zustimmung dazu geben sollte. Nicht einmal die Wehrpflicht der Volkshäute ist von den Liberalen aufgekanden worden. Und so bleibt im wesentlichen der Erfolg der Großpolitik in einem Kollizieren mit den Bürgerlichen; statt sie zu bekämpfen, spielte man „Lieb Kind“ mit ihnen.

Im Dunkel.

[Nachr. verb.]

Erzählung von Gustav Janzon.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lütjohann.

Den folgenden Tag brachte der Baron mit Briefschreiben zu. Der Wapport an den Vorstand war mehrere Wogen lang. Der Baron wollte zeigen, daß er es ernst mit seiner Aufgabe nahm; er wollte auch unparteiisch sein und bezichtigte gleichwohl die Partei, die er hier und da aufgefanden hatte. Nachdem er den Brief abgelesen hatte, gönnte er sich etwas Ruhe. Er machte sich an eine philosophische Abhandlung, die er längst schon hatte lesen wollen. Das Buch enthielt viel Denkwürdiges über die gegenwärtigen Bewegungen der Menschheit, ihre Rechte und Pflichten, und der Baron verteilte sich so sehr in seine Lektüre, daß er einen ganzen Tag lang vollständig dem Auftrage, den er sich zu bereinigen selbst erteilt hatte, vergaß.

Eine telefonische Mitteilung des Direktors rief ihn in unwillkommener Weise wieder ins Gedächtnis.

„Was sagen Sie?“ rief der Baron in hellen Erläutern über das Gehörte. „Allgemeine Gärung? Ja, warum denn?“

Der Direktor kam mit einer langen Auseinandersetzung. Nach einer Weile unterbrach der Baron den Redefluß und bat, ihm das Auto nach der Stadt zu schicken. Als er kurz darauf über die Brücke fuhr, entdeckte er eine schwarze Veranberung an der anderen Seite des schmalen Flußes. Es war nicht recht zu sagen, worin sie bestand, aber sie war vorhanden. Er las sie in den trogigen und finsternen Gefestern der Vorübergehenden, und auch die Gebärden und einige Worte, die dem Führer nachgerufen wurden, bürgten ihm dafür. Dem Baron überkam eine neue, reiche Spannung.

„Wie ist denn?“ fragte er kurz unten an der Treppe, auf deren oberster Stufe der Direktor wartete.

Der wehrte mit den Händen ab und zuckte die Schultern. „Eine große Erörterung“, erzählte er. „Wir haben es lange ermarktet und heutigen, das es kommen muß.“

„Was denn?“ Der Baron ging vor ihm in das mit solider Eleganz ausgestattete Kontor hinein.

„Der Streit.“ Der Direktor sah seinen Gast von der Seite an. Er war gewissermaßen erfreut, daß die Wohlthätigkeit seine Verungewöhnungs-konturen den selben Brande trug, aber er war auch unruhig wegen der mitmenschlichen Folgen.

„Können wir etwas dabei tun?“

Der Direktor zuckte wieder mit den Schultern. Er wußte nicht, was er eigentlich von diesem schüchternen, rüchlichshollen Herrn Baron zu halten hatte, der sich ja offenbar hauptsächlich mit solchen Gedanken abgab, von denen er nicht verstand. „Wenn man mit ihnen reden sollte“, schlug der Baron nach

einer Weile beiderseitigen tiefen Stillschweigens vor. „Ihnen sagen.“

„Ja, was denn?“ fragte nur seinerseits der Direktor, als sein Gegenüber mitten im Satz hien blieb.

„Aber es ist doch der reine Balg, wenn von ihnen. Gerade jetzt, wo das schlechte Wetter und die Kälte ansetzen.“

„Für unsere Genossen kann der Winter recht gelegen kommen. Wir haben ja doch zurzeit keine Beschäftigung für die Arbeiter und könnten große Summen an den Wöhlen sparen und...“

„Mein, nein“, unterbrach ihn der Baron eilig. Und da ihm eine neulich gelene Abhandlung über Nationalökonomie einfiel, die einen tiefen Eindruck auf sein empfängliches und leicht gerührtes Gemüt gemacht hatte, fügte er dotierend hinzu: „Es sind ja gerade jetzt solche Zeiten, und gedrückte Zeiten mit der Unwiderstehlichkeit einer Naturkraft.“ Er erinnerte sich an einen Satz, der ihm besonders gefallen hatte und zitierte aus: „Derartige Zeiten kann keine menschliche Macht beswingen. Die niedrigen Konjunkturen müssen ihren Lauf haben.“

Der Direktor wurde befüllig; dies konnte er wieder, und er fühlte sich auf seinem Boden, wenn er derartiges hörte. „Sinn!“ meinte er. „Die Industrie des ganzen Landes leidet unter dem allgemeinen Niedergang. Die bedenklichen Folgen machen sich überall fühlbar, davon kann ich auch ein Lied singen. Aber man kann nicht von den Arbeitern, die doch nichts von den Gefahren des Weltlades wissen, verlangen, daß sie diese Folgen für sich selbst in Betracht ziehen. Für sie ist eben ein Weltlades.“ Und hier bei uns ist jetzt eine geringfügige Kleinigkeit dazu gekommen. Unter gewöhnlichen Umständen würde sie ja kaum der Rede wert sein, aber jetzt, bei dieser erregten Stimmung, gewinnt so etwas ja immerhin eine gewisse Bedeutung.“

Der Baron sah ihn tragend an.

„Ja“, fuhr der Direktor fort, „ein Mädchen, die Tochter von einem, der da unten gebildet ist — sie ist epietisch und kann nicht arbeiten, ist also eine Last für ihre Umgebung...“

„gung, wie hat getraut, daß der Vater noch lebt, daß er in der Schule unbetrieben auf Weltlades ist. Das ist eine reine Quälerei...“

„... sie ist nicht zurechnungsfähig, aber Sie verstehen wohl, Herr Baron, gerade jetzt...“

„Gute früh erzählte ich Ihnen Traum ihrer Mutter und deren Schwärmern. Die wurden auch hinterlistig und rannten in der ganzen Nachbarschaft herum. In einer Stunde war die Geschichte überall bekannt. Einer, vielleicht mehrere, sind noch am Leben und warten da unten in der Tiefe. Sie können sich wohl den Eindruck vorstellen, den das abtregläubige und überzeigte Reute machen muß? Gegen Jehn kam denn auch eine Deputierten von den Arbeitern. Die Leute glaubten fasthüchlich, daß dies unglückliche Frauensingen die Wahrheit gesagt hätte. Der Vater — und natürlich noch eine ganze Reihe anderer

auch. Ihrer exaltierten Phantasie scheint eben alles möglich. Der erste Angreifer hat ihnen in meine Anwesenheit einen kleinen Vortrag über die Wirkungen, die ein Grundbrand verursacht. Er sprach ausgedehnt, beleuchtete die Sache von allen Seiten, durchaus überzeugend. Sobald ich dafür Zeit findet, soll er den Vortrag ein wenig umarbeiten und ihn in der nächsten Nummer veröffentlichen lassen. Das ist ein Spezialgeheimnis.“

Der erste Angreifer bemies also, daß der Zustimmung durch den Hauptkassier infolge des Brandes abgelehnt ist. Die Grube hat nicht mehr die nötige Zufuhr an Sauerstoff. Der wird ja vom Feuer verzehrt; ein einfacher Verberrenungsprozess doch eben. Ein Schwämme in der unteren Hälfte hätte das begreifen können. Aber glauben Sie, daß dies sie überzeugen ließen? Wir hätten eben so gern zu Steinen werden können. Sie waren bildlos und wollten absolut keine Benutzung annehmen. Immer wieder verlangten sie neue Maßnahmen, zuletzt blieb uns nichts anderes übrig, als ihnen die Tür zu zeigen.“

„Ist es denn ganz sicher, daß alle tot sind?“

Die Stimme des Barons erhellte gegen seinen Willen den strengen, vorwurshollen Klang, den sie während der letzten Tage schon einige Male befehlen hatte.

„Allen Sie sich nur nicht auf mich zu Überberreibungen hinziehen. Hat der Direktor in nachgehendem Ton, aus dem man deutlich heraushörte, wie sehr auch ihn die Ereignisse der letzten Tage angegriffen hatten. „Das Unglück ist doch wirklich groß genug, wir brauchen es nicht noch größer dadurch zu machen, daß wir augenblicklichen Impulsen nachgeben. Wir müssen doch zusammenhalten und uns einander beistehen. Darauf sind wir doch angewiesen.“ Und es ist eben unmöglich für jeden, wer es auch sein mag, mehr als höchstens vierstanzig Stunden in einer Grube zu leben, die durch ein Feuermeer von der äußeren Welt abgetrennt ist.“

„Es läßt sich also nicht annehmen, daß...“

„... wie soll ich sagen — das Mädchen irgend werden? Braum für ihre Berberungen gehabt hätte? Das untere Gemächte ist noch so reich an Wäffeln, die die Wissenschaft noch nicht gelöst hat, und man hat ja Beispiele...“

„Der Baron. Sie haben die Wissenschaft genannt. Sie scheitern um die Erklärungen, die in diesem Falle nötig sind. Der Zufall an Luft ist abgebrochen, das besagt alles, und wir haben wirklich keine Zeit, uns mit diesen Theorien aufzuhalten. Falls Sie möglicherweise mal etwas von Verberreibungen der Erdbirdchen gehört haben, so erzeige ich die Gelegenheit, um Ihnen zu sagen, daß derartige Ereignisse hier in unserer Gegend gänzlich unbekannt sind. Was wir tun können, haben wir getan, jetzt muß ich ans Gehörte denken. Und wenn die Arbeiter gehen wollen, so müssen sie eben gehen. Weder kann noch will ich sie daran hindern.“

(Fortsetzung folgt.)



Freitag

Drei

Sonnabend

extra billige

Sonntag

Tage

Für Arbeiter und Handwerker.

Männer.

Sport-Mützen	35	95
Normal-Hemden	85	1.25
Schweiss-Socken	35	1.95
Bunte Westen	2.50	1.75
Sporthemden	1.75	1.25
Helgoländer Mützen	38	
Hosenträger Gummi	38	
Krawatten	28	
Kragen 4fach	25	
Männer-Barchenthemd	1	1.10
Taschentücher bunt	15	
Wichleder-Zugstiefel	3	3.95
Wichleder-Schnürstiefel	4	4.50
Boxleder-Schnürstiefel	6	6.90
Sandalen starkes Rindleder	3	3.95
Pantoffel Leder imit.	1	1.25
Männer-Schürzen	65	
Sport-Vorhemden	25	
Männer-Hosen kratzige Stoffe	1	3.75 2.10 1.75
Monteur-Jacken u. -Hosen	1	1.10

Frauen.

Frauen-Blusen	95	75
Kostüm-Röcke	2.50 1.75	1.25
Frauen-Unterröcke	1.25	95
Frauen-Strümpfe braun		30
Barchent-Unterrock weiß u. bunt		95
Taschentücher Stück		15
Barchent-Frauen-Hemd		95
Barchent-Frauen-Hosen		95
Warp-Schürze extra weit		98
Hauschürze, Gingham, extra weit		95
Spiral-Korsett		95
Haus-Kleid 6 Meter Stoff		1.90
Schürzenstoff für 1 Schürze		45
Barchent zur Jacke 2 Meter		75
Rossleder-Schnürstiefel		4
Boxleder-Schnürstiefel		5
Leder-Hauschuhe		2
Leder-Spangenschuhe		2
Leder (imit.)-Pantoffel		1
Plüsch-Pantoffel Beberlofte		88

Kinder.

Jockey-Mützen	25	
Filz-Hüte	98	
Prinz Heinrich-Mützen	38	
Kinder-Hemden weiß	45	
Kinder-Leibchen	78	
Kindertaschentücher Dsb.	75	
Kinderkleidchen	1.25	95
Knaben-Schürzen	65	
Mädchen-Schürzen	42	
Kinderhaarbänder	6	
Matrosenmützen	45	
Gummi-Hosenträger	18	
Sport-Gürtel	28	
Krawatten	9	
Rossleder-Kinder-Stiefel		
21-24	2	2.10
25-26	2	2.45
27-30	2	2.95
31-35	3	3.45
Boxleder-Kinder-Stiefel breite Form		
21-24	2	2.95
25-26	3	3.25
27-30	3	3.90
31-35	4	4.60
Knaben-Hosen mit Leibchen	1.25	95

Lebensmittel

Cervelatwurst	1.05
Salami	1.20
Mettwurst	98
Landleberwurst	55
Rotwurst	55
Rauchfleisch	85
Stützurst	65

Kl. Landschinken

Knackwurst	70
Frische Tomaten	16
Frische Gurken 4 Stück	10
Neue Zwiebeln	5
Bismarckheringe	45
Delikatessheringe	45
Ochsenmaul-Salat	45

Zitronen 4 Stück

Oelsardinen	35
Appetit-Sild	25
Krabben	25
Heidelbeerwein	50
Erdbeerwein	80
Gehr. Kaffee 1/2 Pfund	40
Haushalt-Schokolade	58

Fr. Weintrauben

Haferkakao 1/2 Pfund	28
Rels	12
Graupen	12
Kartoffelmehl	13
Faden-Nudeln 1/2 Pfund	14
Pudding-Pulver 5 Pfund	20
Rote Grütze	5

ff. Kakao rein

Kokosflocken 1/4 Pfund	10
Gemischt. Konfekt 1/4 Pfund	8
Gemischt. Bonbons 1/4 Pfund	8

Für den Haushalt.

1 Bettstelle	5	22	Handfeger	23	Butterdosen beforiert	25
1 Matratze	4	28	Stubenbesen	48	Bratplatten	6
Wachstuchdecke	95	9	Schrubber	16	Waschschüsseln	48
Filztuchdecke befestigt	95	9	Teller tief u. hoch	3	Glühstoff Karton	32
Kommodendecke	48	98	Abendbrotteller	2	Klammern Schod	4
Läufer 3 1/2 Meter	95	9	Tasse m. Untertasse	10	Kleiderbügel 4 Stk.	10
Steppdecke	2	9	Terrinen mit Deckel	68	Handtuchhalter	28
Strohsack	95	9	Senfmenagen	15	Küchenrahmen	43
Bettbezug mit 2 Rippen	2	22	Bettuch Barchent	75	Garnitur Sand, Seife, Soda	48
Schlafdecke	95	60	Kleiderbürsten	32	Marktnetze	38
Bettvorlage	35	1	Fettkumpen bunt	2	Tassen moaffig für Bierke 6 teilig beforiert	12
Aermelpfäbretter	28	18	Kabarettts Stiefig Borgellan	38	Milchtöpfe	98
Stuhlsitze	22	23				
Nudelrollen	28					
Gurkenhobel	9					
Messe/putzer	9					
Waschleinen	98					
Scheuertücher	9					
Scheuerbürsten	9					
Spirituskocher	22					
Tischtücher	60					
Bettücher imit. Halb-leinen	1					
Tassen mit Goldrand	18					
Deckelhalter	23					

1 Sob
Betten
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Rippen komplett **12.50**

Hamburger Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse
60/61.



Verband der Fabrikarbeiter.

Unser diesjähriges **Stiftungsfest** findet am **Sonntag den 7. August 1910** von nachmittags 3 Uhr an im Volkspark statt.

Das Fest besteht in **Blumenverlosung, Preiskegeln, Preisschiessen und abends ein Ball.**
Beginn des Balles: Abends 8 1/2 Uhr.

Zu gleicher Zeit findet am **Sonntag abends 6 Uhr die Eröffnung des Verbandstages** im grossen Saale statt.
Zur Eröffnungsfeier laden wir alle Mitglieder hiermit freundlichst ein. Zutritt nur gegen Vorzeigung des **Verbandsbuches**. Kinder haben zum Saal vor 8 1/2 Uhr keinen Zutritt.
Am **Mittwoch den 10. August abends 8 1/2 Uhr** findet zu Ehren der Delegierten ein **Festkommers** statt unter Mitwirkung verschiedener Vereine. Eintritt zum Kommers frei.
Einer zahlreichen Beteiligung sehen entgegen **Der Festausschuss.** Die Ortsverwaltung.

Zentralverband d. Zimmerer Deutschl.

Zahlstelle **Halle a. S.**

Sonnabend den 6. August 1910 von abends 8 Uhr ab im „Volkspark“, Burgstrasse 27

Feier des 13. Stiftungsfestes

bestehend in

Blumenverlosung u. BALL mit freier Nacht.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee.

Woher beziehe ich eine gute Zigarre



Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten Kau- und Schnupftabake J. Sanow, Geistsstrasse 5 Gegründet 1867.

Ausichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung

Vereine

finden bei uns für

Kinderfeste, Wasserfahrten, Preiskegeln, Preisschiessen, Tombola

die **grösste Auswahl.**

Extra-Rabatt.

Gewahre, Armbrüste, u. Glücksräder teilweise.

Machen Sie bitte einen Versuch, **Sie staunen über den Erfolg**, wenn Sie Ihre **National** Blech-, Zinn-, Zint- u. Emaille-Sachen, Badewannen, Hohlgefäße u., Messer, Öndeln, Töpfe usw. mit dem von mir nunmehr seit Jahren eingeführten und recht beliebten **National** reinigt!
Zum Reinigen d. Hände, selbst wenn diese an Ess-, Farbe, Tinte, Schwärze beschmutzt sind, unbeschädigt.
Zu haben bei **Georg Ober**, Drogerie, G. Steinstr. 8, sowie in den durch Plakate bekannten Geschäften.

Neue Auflage. **Wieder vorrätig.**
Die Erhöhung der Zivilliste.
Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten **Ad. Hoffmann** und **Paul Hirsch** im preussischen Abgeordnetenhause vom 7. und 9. Juni 1910.
Preis 15 Pf. Preis 15 Pf.
Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung Halle a. S., Harz 42/43.

Nervenschwäche
und Nervenerstümpfung. Ausserordt lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Kammer** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgenstände. Von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen M. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Kammer Nachf., Post 240 (Schweiz).**

Arbeitsmarkt
Wer Stellung sucht verlange die „Leutliche Betanzenpost“ Spinglen 156.
30 Erdarbeiter zum Arbeitlegen Langenbogens. Leutlichentel gefucht. Zu meld. Montag früh 8 Uhr in Langenbogens. Schippe und Gade sind mitzubringen.
Arbeiterinnen stellt ein **Wäscherei Galgenberg**, Geraruf 505.
Dachdecker stellt ein **L. Borschtein, G. Märkerstr. 9.**

Hausarbeiterinnen suchen **Heilbrun & Pinner**, Geiststrasse 22.

Blaue Monteur-Anzüge

Jahrelang eingeführte Qualitäten, ausgeprobte Passformen.

- Gestrefte Leder-Hosen
- Glatte Leder-Hosen
- Manchester-Hosen
- Zwirn-Hosen
- Stoff-Hosen
- Drell-Hosen
- Leder-Jacken
- Drell-Jacken
- Freischer-Jacken
- Friseur-Jacken
- Koch-Jacken
- Stall-Jacken
- Bildhauer- und Maler-Kittel

Gestrefte Leder-Hosen im Hamburger Schnitt.
Gestrefte u. glatte Leder-Hosen mit und ohne Latz.

Echt **Mosbergsche Arbeiterkleidung** in besten Qualitäten.

S. Weiss

Halle a. S. am Markt.

Photographie Benckert
Gegründet 1866. 29 G. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1866.
Preise für Glasbilder: Preise für Metallbilder:
12 Bild 3.00 Mark, 12 Bild 4.50 Mark
12 Cabinet 6.00 Mark, 12 Cabinet 8.00 Mark
12 Bitoria 4.25 Mark, 12 Bitoria 5.75 Mark
in bekannt tabelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Hausgrundstück in Industriestadt
mit kleinem Gehöft u. Hauszettel zu verkaufen. Preis M. 18000.
Wiesengrund 4.1000. Offerten von Schriftsetzern unter A. Z. 100 postlagernd Bitterfeld erbeten.
Zeit: Morgen Freitag: Schlichtefeld, H. Richter, Schöneberg.
Freitag: Schlichtefeld, Paul Boyer, Zeit, Nicolaitstr. 6.
Ständesamtliche Nachrichten
Galle-Süd (Steinweg) 2. Aug. Aufgehoben: Kaufmann Hub und Wilma Steinhof (Berlin) und Bergstrasse 7. Maler Homasovsky und Ida Bettrichard (Bärth). Rohboote Christoff und H. Dauer (Galle und Naumburg). Schloffer Fedel und Ida Weisbach (Bersch). Brodtrift Guocinski und S. Wolkenbauer (Berlin).
Gefühlung: Maurer Leibrich und Lydia Polpisch (Wieslandstrasse 11 und Loritzstrasse 66).
Gehoren: Schaffner Ludwig S. (Streiberstrasse 84). Arbeiter Hirsch S. (Guttenstr. 18). Sekretär Schmidt L. (Thomaststrasse 46). Schloffer Koch S. (Merseburgerstrasse 92).
Gehoren: Arbeiter Rebold L. (totgeb. (Loritzstr. 31). Bergmanns Bernide aus Gerbichthof Ehefrau Emma geb. Wädel, 88 J. (Rinnit).
Gehoren: Dr. phil. Bormann und Lydia Junke (Zeit u. Hohenjollernstrasse 40).
Gehoren: Maurer Wochow T. (Loritzstrasse 3). Buchhalter Hübner J. (Körnerstrasse 35). Arbeiter Diekmann S. (Ludwig Buchererstrasse 16).
Ständesamt Weissenfels vom 25. bis 31. Juli.
Gefühlungen: Fabrikarbeit. Weindreich und Martha Rönt. Aufschneider Schauer und Anna Wolf. Fabrikarbeiter Müller und Maria Kipstein. Arbeiter Tezloff und Frieda Ernst. Fabrikarbeiter Eddler und Martha Beyer. Buchhalter Hoffmann und Helene Kirßen (Zeit u. Weissenfels). Aufschneider Wiegler und Ella Richter (Weissenfels und Ludowigsdorf).

Nachruf.
Am Dienstag, abends 10 Uhr, verstarb unser langjähriger Expedient, der Bergarbeiter **Hermann Fuchs** in Diesskau.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Verlag des Volksblattes.

Nachruf!
Am Dienstag abends 10 Uhr starb unser langjähriger Mitarbeiter, der Bergarbeiter **Hermann Fuchs** in Diesskau.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereines für Halle u. Gegend.
NB. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Diesskau aus statt.

Nussbaum.

Neuen Sauertohl!
empfeht **B. Lange sen.**
Sauerkohlfabrik - Kleine Ulrichstrasse 26.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reisekörbe beste Ausführung. **C. F. Ritter**, Leipzigstrasse 90.
Wohnungs-Anzeigen
Pflanzergasse 41 Wohnung mit reichl. Zubehör für 300 RM. zum 1. Okt. zu verm. Zu erf. 3 Tr. r.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. g. n. r. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. M. H. S.). - Verleger: Hermann August, Gertr. S. J. g. n. r. - Samml. i. Halle a. S.

Aus den Nachbarkreisen.

Naumburg-Weissenfels-Zeit.

Unser Kreisstag findet am Sonntag, den 14. August, in Spitzenhof im Saale des Herrn Baumack statt.

Die provisorische Tagesordnung ist:

1. Bericht des Zentralvorstandes.
2. Agitation und Organisation.
3. Die Presse.
4. Statutenänderungen.
5. Regelung des Wahlrechts.
6. Parteilag in Wagdeburg.
7. Bestätigung von Delegierten.
8. Wünsche und Beschlüsse, soweit erstere nicht schon unter den vorstehenden Tagesordnungspunkten erledigt sind.
9. Wahlen.

Wir erlauben alle Ortsvereine, zum Kreisstag Stellung zu nehmen und eventl. Anträge zu stellen.

Die Wahlen der Delegierten erfolgen nach § 11, es soll darauf gesehen werden, daß sich möglichst die Genossen darunter befinden, die die Parteiarbeiten besorgen, die Namen der gewählten Delegierten sind dem Unterzeichneten zu melden.

Der Kreisstag beginnt seine Verhandlungen am Sonntag früh morgens um 8 Uhr. Die Teilnehmer haben sich zu einzufinden, das ist vor dieser Zeit bereits im Saale. Die Genossen und Genossinnen, die aus den Pflanzungen in Naumburg und Weissenfels kommen, müssen um 8 Uhr 30 Min. in Zeit eintreffen, die Genossen aus der Richtung Oberweißbach bereits um 8 Uhr 45 Min., die Genossen aus Gersdorf um 9 Uhr 15 Min. und die aus der Richtung Meuselwitz um 9 Uhr 30 Min., wenn sie die Wägen benutzen. Der Zug, der die Delegierten nach Spitzenhof fährt, fährt in Zeit um 6 Uhr 45 Min. früh ab und um 12 Uhr 15 Min. in Meuselwitz. Die Teilnehmer fahren bis Meuselwitz. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Teilnehmer vom Anfang bis zum Schluß des Kreisstages anwesend sein müssen.

Die Anträge sind bis jetzt eingegangen zum Statut:

§ 1. Zentralvorstand: Hinter „Parteiangehörigen“ zu setzen und „Genossinnen“.

§ 2. Spitzenhof: Der Beitrag für weibliche Mitglieder beträgt monatlich 5 Pf., dafür ist die Gleichheit gratis zu liefern. Ortsvereine: Dasselbe, doch 10 Pf. wöchentlich Beitrag.

Wagdeburg: Der Beitrag für inaktiv gewordene Mitglieder beträgt monatlich 10 Pf.

Wagdeburg: Um Schluß des Abh 1 anzugehen: Bei einer Erklärung von Mitgliedsbeiträgen muß immer Abrechnung beigefügt werden.

§ 4. Zentralvorstand zu Abh 1: Der Zentralvorstand besteht aus 12 Personen. Der erste Vorsitzende, der den Verein und die Partei nach allen Seiten hin zu vertreten hat, wird zum Kreisstag, die übrigen zehn Mitglieder vom Vorstand gewählt. Der Vorstand regelt unter sich die Befugnis der weiteren Amtver.

Wagdeburg zu Abh 2: Hinter „leben sich annehmen“ einzuschließen, „mündelnd“.

§ 6. Zentralvorstand: Die letzten ersten Sätze bis zu „wählen“ sind zu streichen und der ganze § 6 dann dem § 5 anzufügen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Wagdeburg: Zwischen dem ersten und zweiten Satz einzuschließen: Die drei mündlichen Beisitzer sind von den drei größten Ortsvereinen, außer dem Vorstand, zu wählen.

Beifügung über direkte und indirekte Steuern beschließen. Diese Beifügung soll jedem Ortsverein in einigen Exemplaren übermittelt werden.

Wagdeburg: Der Parteitag soll einen besseren Ausbau in halbjährlicher und halbjährlicher Belegung erhalten.

Wagdeburg: Der Parteitag möge beschließen, daß zur Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte jedem Genossen Unterzügen bewilligt werden.

Wagdeburg: Die Kreisverordnungsordnung soll in einer billigen Weise herausgegeben werden.

Wagdeburg: Auf dem Freitag soll § 63 der Statutenänderung gründlich diskutiert werden, damit alle Genossen wissen, wie sie sich zu verhalten haben.

Wagdeburg: Der nächste Kreisstag soll in Naumburg stattfinden. Freitag, im August 1910.

Der Zentralvorstand. J. A. Leopoldt.

Ein ungewolltes Bekanntheit.

Im Weissenfelscher Tageblatt (Nr. 208) findet sich ein Sommer-Artikel über unseren Sieg in Rannhalt. Der Artikel verachtet den Liberalen oder Schattierungen klar zu machen, daß es ihre verdamnte Mühe ist, auf jeden Fall gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen, wenn sie sich nicht selbst ihr eigenes Grab bereiten wollen. Es verlohnt sich nicht, auf diese Epistel jetzt einzugehen, das Wiederwerden um die liberalen Stimmen wird wohl in noch schönerer Art erfolgen. Wir wollen nur einen Satz aus dem Artikel zitieren und der lautet:

„In die Sache wäre für die bürgerlichen Parteien noch wichtiger, wenn diese nicht in letzterer Herbstversammlung einen großen Teil von der Wahlfähigkeitskommission beauftragten, die für gültig erklärt hätten und damit ihrem Selbstvertrauen großes Verleumdung.“

Dem Schreiber dieses Artikels ist es anscheinend gar nicht bemerkt geworden, welchen Vorwurf er mit seiner Behauptung den bürgerlichen Parteien macht. Man braucht in den Satz durchaus nichts hineinzulegen, es steht klipp und klar da: Die bürgerlichen Parteien haben wider besseres Wissen, gegen alle Gerechtigkeit, Mandate für gültig erklärt, die eigentlich ungültig sein müßten. Sie haben das Recht gebietet, weil sie fürchteten, die Sozialdemokraten könnten ihnen noch einige Sitze abhandeln. Wer feigheit die Rechte über die Wahlfähigkeit geltend macht, der muß auch wissen, daß die Sozialdemokraten vollkommen im Rechte ist. Wir brauchen nur die große Freiheit, die ein bürgerlicher Schreiber besitzen muß, wenn er die Hebelnantei auch noch offen sagt.

Setzt es, die Arbeiterpartei wird dafür sorgen, daß im neuen Reichstag eine starke Partei ist, die denjenigen „Kaufstücken“ ein Ende bereitet. Die Konventionen „Opferungen“ auf vielleicht 100 Sozialdemokraten im Reichstag sollen noch überfordert werden. Daran mitarbeiten muß jeder ehrliche Arbeiter für seine Pflicht halten.

Beitrag, 3. August. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist... Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich heute in der Holzwarenfabrik von Weiser, Schädeltrache. Der Arbeiter Max Bernhardt aus Gersdorf verunglückte am Tischträger. Er trug eine Stühle. Dabei rissen die Weiser ihm den Rücken und den Hals und zerstückten ihm den linken Unterarm sehr schwer. Der kleine Finger wurde ebenfalls abgerissen. Nach Angaben dort beschäftigter Kollegen ist zwar ein Schutzhelm vorhanden, aber nicht in Gebrauch. Sofort nach dem bei armer Zeits bei seinen Genossen auf dem Schloßhof, der ihn zur Hilfe herbeigeholt, wurde er der Stühle in ein Gefäß geschraubt. Der Sanitätsbeamte wird daher bei der Unfallaufnahme als in besserer Ordnung angesehen. Nach ständlicher aber ist, daß nicht das geringste Verbandsmaterial in dem Betriebe vorhanden war. Das sei werden auf 100 Arbeiter beschäftigt. Man nahm einen Löper, mit welchem die Kinderwagen ausgehoben werden. Nach langem Hin und Her (der Chef fand keine Zeit, sich auch nur einmal nach dem Verunglückten umzusehen) dachte man daran, daß die Stühle eine Kranenbahn besitzt. Mit dieser kam ein ausgebildeter Kranführer, der den Mann mit dem Verbandsmaterial seines Armes den Verwundeten half. So konnte er ins Krankenhaus gebracht.

Arbeiter, Kollegen! Das ist euer No, wenn ihr noch länger in lethargie verharret. Haltet euch selber, indem ihr den Organisationen a l i e betreibt und euch als organisierte Arbeiter bewegt. Die Firma hält einen arbeitsfähigen Mann ein und in einiger Zeit wird die Berufsgenossenschaft verlagert werden müssen, um die Betretene zu zahlen. Wahrscheinlich findet sich auch noch ein Vertreter der Weissenfels, der „beutachtet“, der Mann ist befohlen gewesen. Kollegen, so werden ihr es selbst und wie ein Tier behandeln.

Ueber die Firma werden noch viele Klagen laut. So sollen die Arbeiter in einem Jahr nur ein mal gereinigt sein. Einer von den vier Abteilen soll sich Wochen nicht benutzt werden können, weil die Exzentren bis oben haben. Wer aber sich beschwert, wird entlassen. Den Exzentren rufen, den Bogen nicht allzu stark zu ziehen, beim Arbeiten kann er auch seine Anwender mit verletzen.

Beitrag, 4. August. Opfer der Arbeit. Am Mittwoch früh gegen 10 Uhr verunglückte der Gefährlicher Otto Weidlich von der Firma Holzgarten auf der Bahn, indem ihm ein 80 Zentner schwerer Holzwagen über beide Beine fuhr. Schwere Verletzungen. Die Firma hat einen arbeitsfähigen Mann in die Werkstatt und Vater von fünf Kindern.

Beitrag, 3. August. Das schwere Unglück am 15. Januar d. J. auf Grube Gottlob, bei welchem infolge Einsturzes eines Baugerüstes drei Zimmerer schwer verletzt und einer getötet wurden, fand vor der Strafammer zu Naumburg sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war ein Arbeiter, der Baumströmer, namens ein Arbeiter, der Zimmerpolier Weisse aus Wagdeburg.

Auf Grube Gottlob sollte auf einem steinernen Fundament ein circa 30 Meter hoher eisener Schornstein errichtet werden. Der Schornstein sollte aus vier je sieben Meter hohen und je 30 Zentner schweren Rohren. Diese Rohre wurden mittels Stahlseilzügen hochgehoben, eins auf das andere aufgesetzt und mit Schrauben befestigt. Um diese Arbeiten ausführen zu können, machte sich die Errichtung eines Baugerüstes notwendig. Der Aufstieg hierzu erfolgte der Zimmermeister Brohle in Zeit, bei welchem der Angeklagte arbeitete. Den Anweisungen gemäß hatte Bro, in den vier Ecken des Baugerüstes Rohre von circa 12 Zentimeter Stärke genommen und diese untereinander in der üblichen Weise befestigt. Als der erste Aufstieg der Rohre vollzogen wurde, auf die unteren Rohre ein zweite Rohre aufgesetzt und als der zweite Aufstieg darauf war, eine dritte Rohre. Beim dritten Aufstieg, im selben Momente, als das 30 Zentner schwere Rohr schon über 30 Meter hoch gehoben und auf den schon stehenden zweiten Rohre aufgesetzt werden sollte, gelang das Unglück. Das Gerüst brach ein und schweberte vier Zimmerer aus einer Höhe von 25 Meter herab.

Die Jungen und die als Sachverständige vernommenen

Zimmermeister aus Zeit behaupteten, daß das Gerüst stabil und in der üblichen Weise errichtet gewesen sei. Der Einsturz sei lediglich einem plötzlichen losbrechenden Sturm zu schulden. Der Sachverständige Deurat Schmidt-Naumburg behauptete dagegen, daß das Gerüst konstruktionsfehlerhaft gewesen habe, denn erstens hätten viel härtere Rohre, nämlich 12 etwa 25 Zentimeter stark, verwendet werden müssen. Zweitens hätte bei der Höhe des freistehenden Gerüsts und bei der enormen schwerkraftigen Last, welche das Gerüst beim Aufwinden und Auslösen der 30 Zentner schweren Rohre in dieser Höhe zu tragen hätte, das Gerüst nach allen vier Seiten mit Stützen versehen und außerdem in gleicher Weise durch Drahtseil verankert werden müssen. Die Errichtung eines Baugerüstes müsse jeder vorläufige Unternehmer mit Mithilfe von Sachverständigen und eventuellen Sachverständigen rechnen.

Wir sympathisieren sehr mit dem Outdack dieses Sachverständigen. Öffentlich prüft er auch einmal auf den Naumburger Bauten die Gerüste. Da wird er von seinen sehr alten Grundrissen manden nicht befriedigt finden. Das Gerüst sollte aber den Angaben der Jungen und nicht der Outdack der vorgehenden Sachverständigen, nach Einmündung einer Planungswelt an und kam zu einem Ergebnis.

Beitrag, 4. August. In einer Profiteurversammlung, die am Sonnabend abend in der Vierhalla stattfand, wurde die wichtige Angelegenheit des ungewollten Bekanntheits des Polizeikommissars Schuber, die dieser Seite in der letzten Schöffenversammlung gegen die sozialdemokratisch gestimmten Staatsbürger geschleudert hat, energisch zurückerufen. Alle Parteigenossen und alle rechtlich denkenden Bürger, welche das Gerüst des schwebigen Konstruktion verurteilen, mögen in dieser Versammlung erscheinen. Der Redigier ist herzlich eingeladen, damit er Gelegenheit hat, seine Ansichten mit den Weissen zu legen.

Beitrag, 4. August. Arbeiter-Gesangverein. Das Weissen Arbeiter-Gesangverein hat sich hier schon recht unangenehm bemerkbar gemacht, nicht nur bei Arbeiterfesten, sondern auch bei der langweiligen Vereinskasse. Der ist nun abgeholt. Jeder Freund des gelinden Volks- und Arbeiterfestes kann dem Gesangverein beitreten. Die Organisten sollten recht bald dem Verein beitreten. Am Freitag, den 6. August, findet die erste Gesangabend im Restaurant Hohenstein statt, wo auch Vorkunden folgen werden. Drum Gesangler, Brüder!

Beitrag, 3. August. Ein altes deutsches Märchen hat die gefürchtete Verleumdungsmaschine auf Grube Waldersdorf gezeugt. Vor 80 abgewandene Stimmen erhielt Genosse König 77 Stimmen. Obenlos Boigt eine und der Arbeiter Bernhard Hanf aus, somit ist Genosse König glänzend gewählt. Auch die Grube Schutzhamer hat ein gutes Resultat erzielt. Die Grube Peterjohn wurde mit 40 Stimmen einstimmig gewählt. Vier Stimmen waren unglücklich.

Die Wahl Peterjohns sollte dadurch illusorisch gemacht werden, daß er vier Tage vor der Wahl als Arbeitermann beschäftigt werden sollte. Allerdings soll die Verleumdung an die Zeitung nicht gelangen. Durch einstimmige Beschlüsse der Parteikasse wird dies aber verhindert. Trotzdem die Wahl auf Arbeiterkammer für die Arbeiterpartei sehr gut ausgefallen ist, hätte es doch besser sein müssen. Es haben von 20 Wählerpartei nur 15 einen Stimmzettel abgegeben. Zwei Drittel der Wähler setzen solchen Aktionen ganz gleichgültig gegenüber.

Beitrag, 4. August. „Ährliche Ausländer.“ Der Landrat v. Hessel hat vor einiger Zeit mehrere sogenannte ährliche Ausländer, die vorher unter dem Schutze der staatlichen Organe ins Land geschleppt worden sind, ausgewiesen, und zwar wegen Verstoßes gegen einige Regeln. Der einzige Ausländer, der gegen die Ausweisungslösung wieder aufgehoben, nachdem die „Ährlichen“ wieder in das abgegrenzte Arbeitsgebiet zurückgeführt waren.

Auch der Monat August scheint wieder einen „guten“ Anfang gehabt zu haben, denn der Herr Landrat hat wieder gleich drei bei dem Landrat Otto Schilling in Naumburg, die Arbeit gestrichelt auszuweisen. Inzwischen wurde ein Mann und zwei Frauen) von dem preussischen Staatsratze ausgewiesen. Als Grund der Ausweisung wird in der Bekanntmachung Kontraktbruch angegeben. Warum der angebliche Kontraktbruch in solchen Fällen in der Regel erfolgt, warum immerhin sich ein preussischer Kontraktbruch, der sich und häufig selbst ein „Ährliche“

Beitrag, 3. August. Ueber einen Schachfall berichtet die Presse folgendes: Bei der Einwirkung der Weissenfels auf dem Hohenfels-Schach trug sich am Sonnabend, gleich zu Beginn der Förderung, ein Unglücksfall dadurch zu, daß der einwirkende, mit Bergleuten besetzte Förderkorb beim Aufsteigen auf die Schachhöhe aufstieg und bei ausfallender Höhe in die Schachhöhe gestürzt wurde. Der Unfall ereignete sich beim Abwärtsbewegen, das die Förderwagen nicht zur rechten Zeit abgestellt wurde. Während die im ausfallenden Korbe befindlichen Bergleute mit dem Schreck davonkamen, wurden die einwirkenden durch das heftige Aufsteigen des Förderkorbes durcheinander geworfen. Sieben Mann wurden dem Schachhöhe in die Höhe gehoben und verletzten sich. Einige wurden über Schmerzen im Rücken, die jedenfalls durch die Verletzungen hervorgerufen waren.

So ganz richtig wird die Darstellung des Unfalls wohl nicht sein, denn unterer Weissenfels arbeiten die Hohenfels Förderkorbe automatisch. Nichts wird jedenfalls nicht, was hier einmal irgend etwas nicht in Ordnung war, was im Weissenfels nichts Neues ist.

Beitrag, 3. August. Zu einer wahren Landplage sind die Wölen geworden. Auf der Straße von Leimbach nach Koberfeld sind circa 10 junge Stachelschnecken herabgefallen, zum Teil abgetreten worden. Ein polnischer Arbeiter hat sich an dem hohem hervorgerufen, daß die Stachelschnecken nicht zur rechten Zeit abgestellt wurde. Während die im ausfallenden Korbe befindlichen Bergleute mit dem Schreck davonkamen, wurden die einwirkenden durch das heftige Aufsteigen des Förderkorbes durcheinander geworfen. Sieben Mann wurden dem Schachhöhe in die Höhe gehoben und verletzten sich. Einige wurden über Schmerzen im Rücken, die jedenfalls durch die Verletzungen hervorgerufen waren.

So ganz richtig wird die Darstellung des Unfalls wohl nicht sein, denn unterer Weissenfels arbeiten die Hohenfels Förderkorbe automatisch. Nichts wird jedenfalls nicht, was hier einmal irgend etwas nicht in Ordnung war, was im Weissenfels nichts Neues ist.

Beitrag, 4. August. Ein sehr heftiges Gemitter mit wolkensbruchartigem Regen ging über unsern Ort. Der durch die Stadt fließende Schladenbach stieg einen Meter hoch. In einigen Straßen wurde das Wasser ausgetreten und an mehreren Stellen lag der Schladenbach über dem Wasser und betriebsamden umgeworfen und viele Gärten fortgewaschen. In den Abhängen sind Wäben und Kartoffeln herausgewaschen. Viele Ähre sind im Ader durch die herabstürzenden Wasserfluten entwandten. Einige Hebewege zeigen tiefe Rinnen und Löcher.

Beitrag, 4. August. Neues vom Schöffengericht. Der Bauarbeiter Robert B. aus Erfurt ist beschuldigt, während der Bauarbeiterauswertung einen sogenannten Arbeitsunfall an demselben Bauwerkstatt begangen zu haben. Das Schöffengericht ist auf die außerordentlich harte Strafe von sechs Wochen Gefängnis.

Ein anderer Fall. Der Kaufmann Carl Schmeider in Erfurt verlor die Hebelbeeren, denn eine große Quantität Wasser beigemischt war. In der Verlesung aber an demselben Bauwerkstatt begangen zu haben. Das Schöffengericht ist auf die außerordentlich harte Strafe von sechs Wochen Gefängnis.

Ein Kommentar zu diesen beiden neuen Urteilen des Erfurter Schöffengerichts ist überflüssig.

